

Deckblatt Praxisunterlagen

Name, Vorname

Praxiseinsatz	Vom	Bis
Einsatzform		
Geplanter gesamter Stundenumfang		
Geleisteter gesamter Stundenumfang		
Urlaub	vom	bis
Krankheit	vom	bis
Fehlzeiten gesamt in Stunden (Krank + Urlaub =...)		Std.:
Anleitungszeiten in Stunden		
Note		

Praxisanleiter/-in
Unterschrift/Stempel

Auszubildende/r
Unterschrift

Einsatznachweis

Einrichtung
☐ Träger der praktischen Ausbildung ☐ Andere Einrichtung: Wohnbereich: _____ Station: _____ Fachrichtung: _____
Einsatzform
I. Orientierungseinsatz ☐ II. 1 Pflichteinsatz Stationäre Langzeitpflege ☐ II. 2 Pflichteinsatz Ambulante Akut-/Langzeitpflege ☐ II. 3 Pflichteinsatz Stationäre Akutpflege ☐ III. Pflichteinsatz in der pädiatrischen Versorgung ☐ IV. Pflichteinsatz in der psychiatrischen Versorgung ☐ V. 1. Vertiefungseinsatz ☐ V. 2. Vertiefungseinsatz ☐ V. a. Vertiefungseinsatz Nachdienst ☐ V. b. Weitere Einsatz/frei verteilte Stunden im Bereich des Vertiefungseinsatz ☐ Zusatz. Stunden beim Träger der praktischen Ausbildung
Informationen zum Beurteilungsbogen
Abschlussgespräch / Beurteilungsbogen der praktischen Ausbildung Einsätze im ersten Ausbildungsdrittel im Rahmen der PFLICHTEINSÄTZE in den drei allgemeinen Versorgungsbereichen „Der Einsatzzeitraum schließt im Verlauf der Praxisausbildung zeitlich und inhaltlich an den Orientierungseinsatz an. Er kann zusammenhängend oder in mehrere Abschnitte unterteilt an einem oder mehreren Einsatzorten in der stationären Akutpflege, der stationären Langzeitpflege und/oder der ambulanten Akut-/Langzeitpflege beim Träger der praktischen Ausbildung oder bei einem Kooperationspartner durchgeführt werden. Abhängig vom Einsatzort sind demzufolge unterschiedliche, ggf. neue Schwerpunktsetzungen in der Kompetenzentwicklung möglich. Die im Orientierungseinsatz entwickelten Kompetenzen werden dabei aber aufgenommen und weiter ausgebaut. Die Auszubildenden übernehmen zunehmend selbstständig Aufgaben bei zu pflegenden Menschen, die einen geringen Grad an Pflegebedürftigkeit aufweisen (maximal erhebliche Beeinträchtigungen in der Selbstständigkeit und seltenes Auftreten von Verhaltensweisen und psychischen Problemlagen, die eine personelle Unterstützung erforderlich machen). Pflegerische Entscheidungen sollten in Abstimmung mit Pflegefachpersonen erfolgen. Der Schwierigkeitsgrad der Anforderungen kann höher sein, wenn die Auszubildenden die zu pflegenden Menschen gemeinsam mit Pflegefachpersonen versorgen. (Auszug aus den Rahmenplänen der Fachkommission nach § 53 PflBG).“ Die Beurteilung wird durch den PAL*in oder dessen Vertreter*in unter gemeinsamer Absprache mit dem Teilnehmer*in der Ausbildung vorgenommen. Beachten Sie hierbei das jeweilige Ausbildungsdrittel und die Einsatzform. Die einzelnen Kriterien sind mit einer Notenskala ausgestattet (keine Punkte!) die von der/ dem Auszubildenden in der Selbsteinschätzung vor dem Abschlussgespräch und von der Praxisanleitung im Abschlussgespräch beurteilt werden.

Gesprächsprotokoll
Das Gespräch erfolgte am _____
Einsatzform
☐ Auszubildende/-r ☐ Praxisanleiter/-in (Name): _____ ☐ Andere (Name / Funktion): _____
Nachweis der praktischen Stunden
Reflexion der Ausbildungssituation – Reflexion der Erwartung der/des Auszubildenden und der/des Praxisanleitenden für diesen Einsatz:
Ziele des Praxiseinsatzes – Anzubahnende Kompetenzen nach Lernangebot, Ausbildungsplan sowie individuellen Zielen der/des Auszubildenden.
Lern- und Arbeitsaufgaben der Pflegeschule – Titel der Aufgaben und ggf. Unterstützungsbedarf
Ergebnis und Vereinbarungen – Absprachen zum Verlauf des Einsatzes mit den geplanten Anleitungssequenzen



Die Praxisanleitung erfolgt im Umfang von mindestens **10 Prozent** der während eines Einsatzes zu leistenden praktischen Ausbildungszeit

Praxisanleiter/-in
Unterschrift

Auszubildende/r
Unterschrift

Beurteilungsbogen

Im Pädiatrie Einsatz entfällt die Benotung durch diesen Bogen, ein frei formuliertes Feedback an die Auszubildenden soll dennoch gegeben werden.

Kompetenzbereich I

Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.

I.1 Die Pflege von Menschen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren.

- Pflegekonzept und Leitbild der Einrichtung sind bekannt & kann grundlegendes in die Pflege einfließen
- Pflegenden Menschen (geringer Grad der Pflegebedürftigkeit) nach vorliegender Planung unterstützen, dabei Bezugspersonen einbeziehen & Pflegeprozesse anpassen & dokumentieren
- Grundlagen der Dokumentation sind vorhanden und können, unter Aufsicht, ausgeführt und eingesetzt werden

I.2 Pflegeprozesse und Pflegediagnostik planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und evaluieren. Im Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention

- Wendet Prinzipien der „aktivierenden Pflege“
- Über Prophylaxe wird informiert und eingebaut
- Information/Beratung zu Gesundheitsförderungen

I.3 Pflegeprozesse und Pflegediagnostik in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen

- Individualisierten Pflegeprozessen bei schwerstkranken & sterbenden Menschen mitarbeiten
- Eigene Emotionen, Belastung, Leid und Endlichkeit beim sterbe Prozess des Lebens wahrnehmen
- Lässt sich entsprechend der Erkrankungen der Klienten Zeit bei pflegerischen Handlungen
- Belastenden Situationen werden angesprochen und mögliche Strategien mit dem Umgang erarbeitet

I.4 In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophensituationen zielgerichtet handeln

- Erfassen lebensbedrohlichen Situationen, unmittelbares einleiten lebenserhaltender Maßnahmen
- Korrekte Durchführung, Informationsweitergabe & einfordern von Unterstützung
- Bekanntheit von Brandschutz-, Evakuierungspläne, Standards der Einrichtung & Sicherheitsvorkehrungen
- Notfallsituationen bewusst wahrnehmen & Kompetenz mitwirken, unter Berücksichtigung der Standards & Betroffenen

I.5 Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten

- Stellenwert von Biografie- und Lebensweltorientierungen für Pflegeprozesse nachvollziehen
- berücksichtigt kulturelle und religiöse Besonderheiten der Patienten
- Strategien zur jeweiligen Lebenssituation der zu pflegenden Menschen entwickeln & im Pflegeteam austauschen

I.6 Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern

- Lebens-/Entwicklungsphasen von pflegenden Menschen beobachten, kriteriengeleitet einordnen
- Relevante Informationen in die Dokumentation einbringen
- Prägnante Ereignisse aus dem Leben der Pflegebedürftigen werden aufgefasst, im Team besprochen und diskutiert welche Auswirkungen diese im Pflegeprozess widerspiegeln können
- Beobachtet den Umgang des Teams mit pflegebedürftigen Menschen und tauscht sich im Nachgang aus

Gesamtnotenerhebung für den Kompetenzbereich I: _____

Kompetenzbereich II

Kommunikation und Beratung Personen- und Situationsorientiert gestalten.

II.1 Kommunikation und Interaktion mit Menschen und ihren Bezugspersonen gestalten und Informationen sicherstellen

- Angemessene Sprache mit den Klienten (Mimik, Gestik, Wortwahl, Lautstärke)
- Erkennen von Kommunikationsbarrieren
- Konfliktschlichtung und Lösungsorientierte Gesprächsführung
- Eigene Gefühle und emotionale Reaktionsmuster bei pflegenden Menschen selbst wahrnehmen
- Selbstkritik bei Kommunikation im Team und Pflegebedürftigen, Kommunikationsmuster herausfinden und entscheiden ob förderlich oder hinderlich

II.2 Information, Schulung und Beratung bei Menschen aller Altersstufen

- Angenehme Gesprächsatmosphäre. Kommuniziert auf Augenhöhe
- Klienten pflege- oder gesundheitsbezogenen Themen informieren, auf Fragestellungen eingehen & Angehörige/Bezugspersonen zu Pflegehandlungen anleiten
- Informationen und Anleitungen zu didaktischen & methodischen Prinzipien ausrichten

II.3 Ethisch reflektiert handeln

- Zentrale Wertvorstellungen der Pflege erkennen und benennen
- Konflikte & Dilemmata erkennen und unterscheiden
- Es wird eine ethische Grundhaltung bei den Pflegemaßnahmen aufgesetzt

Gesamtnotenerhebung für den Kompetenzbereich II: _____

Kompetenzbereich III

Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten

III.1 Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen

- Ablauf, Tätigkeiten, Leitbild und Personal sind bekannt
- Nimmt am kollegialen Austausch Teil. Fordert Hilfestellung und Beratung an
- Begleitet Aufnahme & Entlassung eines Patienten teil & setzt die Besonderheiten sowie Dokumentation selbstständig um
- Absprachen treffen & einhalten
- Wertschätzender Umgang im Team
- Übergabe: Bewohner- oder Patientenvorstellung, vollständig, strukturiert

III.2 Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen

- Kennt die Hygienestandards in den jeweiligen Einsatzorten & hält diese in einer ökologischen/ökonomischen Arbeitsweise ein
- Kann an Diagnostik & Therapie nach AVO & Delegation mitwirken & reflektieren
- führt wenig komplexe ärztliche Verordnungen aus, nachdem Praxisanleiter vorher gezeigt hat (z.B. Stellen & Verabreichen von Medikamenten, Wundverbände, ...)

III.3 In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von Menschen mitwirken und Kontinuität an Schnittstellen sichern

- Strukturen der intra- und interprofessionellen Zusammenarbeit kennen
- An Fallbesprechungen im Team teilnehmen
- Macht kommunikativ mit und hinterfragt Gespräche, die nicht verstanden wurden

Gesamtnotenerhebung für den Kompetenzbereich III: _____

Kompetenzbereich IV (wird im Orientierungseinsatz nicht benotet)

Das eigene Handeln auf Grundlagen von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektierten und begründen.

IV.1 Die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung in den verschiedenen Institutionen sicherstellen

- Maßnahmen zur Qualitätssicherung kennen und durchführen
- Rechtliche Begründung der getroffenen Pflegeentscheidungen

IV.2 Versorgungskontext und Systemzusammenhänge im Pflegefachhandel berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten

- Wirtschaftliches arbeiten
- Zeitmanagement
- Umgang mit Ressourcen, Vermeidung von Müll

Gesamtnotenerhebung für den Kompetenzbereich IV: _____

Kompetenzbereich V

Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und beruflichen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.

V.1 Pflegehandeln an aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen, insbesondere an pflegewissenschaftlichen Forschungsergebnissen, Theorien und Modellen ausrichten

- Wissenschaftliche Begründung der getroffenen und geplanten Pflegeentscheidung
- Alternativen aufzeigen

V.2 Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit, sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen

- Übernehmen von Verantwortung
- Persönliche Gesunderhaltung (Schutzkleidung, Rückenschonung, Kinästhetik)
- Lernbereitschaft
- Kritikfähigkeit und Reflexionsfähigkeit
- Pünktlichkeit und Zuverlässigkeit

Gesamtnotenerhebung für den Kompetenzbereich V: _____

Note – Kompetenzbereich I _____ Note – Kompetenzbereich II _____

Note – Kompetenzbereich III _____ Note – Kompetenzbereich IV _____ (wird nicht im Orientierungseinsatz
benotet)

Note – Kompetenzbereich V _____

Summe der Einzelnoten I – V _____ :5 (4 beim Orientierungseinsatz) = _____ Endnote

Bemerkungen

Ort, Datum

Unterschrift Auszubildende/r

Ort, Datum

Unterschrift Praxisanleiterin/r